

Die
Gier
der
Banker

Stand: 01.05.2010
Überarbeitet: 05.12.2017

Vorwort:

Bislang hat die Volksbanken- und Raiffeisengruppe mit dem Werbeslogan „Wir machen den Weg frei“ geworben. Mag sich der Slogan auch gut anhören, so gibt es viele Situationen, wo dieser Spruch unangebracht ist. Mancher Bankkunde mag deshalb herumgemäkelt oder gar deutlich seine Meinung dazu gesagt haben, wenn die Bank den Weg, statt frei, mit Mauern verbaut hat. Nun haben die Werbefachleute nicht einfach den Spruch „Wir machen den Weg frei“ dem Mülleimer anvertraut, sondern sind auf die geniale Idee gekommen einen weiteren Spruch vorzuschalten. So soll nun die neue Werbekampagne

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

das Geschäft beleben. Interessant ist, sich selbst zu fragen: „was treibt mich eigentlich an?“ Mich z.B. treibt die ungeheuerliche Frechheit und der menschenverachtende Machtmissbrauch des ehemaligen Vorstandes der Volksbank Sulz an bzw. um. Immer wieder kreisen bei Tag und Nacht meine Gedanken über die, beim besten Willen nicht nachvollziehbaren Vorgänge im Januar 1998. Damals hat der Bankvorstand, Herr Bronner und Frau Sachsenmaier, wirkungsvoll den Verkauf meines Unternehmens verhindert, Vertragsbruch begangen und Vereinbarungen nicht eingehalten. Die Folge: statt „Nullverschuldung“ konnte ich meine Lieferanten- und Bankverbindlichkeiten nicht begleichen. Das Absurde an der Sache ist, dass nun **ich und meine Frau** für die Fehler der Bank aufkommen sollen! Weiter treibt mich um, dass ich von der Bank für Ihr Verhalten bis zum heutigen Tag keine nachvollziehbare Erklärung bekommen konnte.

Und noch etwas treibt mich um und an. Aus gleichem Grund wurde das Haus meiner Frau versteigert, weil sie für mein Unternehmen Bürge war. Heute wohnt ein ehemaliger Bankangestellter in dem schmucken Neubau. Wer da nichts böses denkt, dem fehlen wohl einige graue Zellen. Etwas schöner ausgedrückt, der hochbezahlte Bankenvorstand macht grob-fahrlässige Managementfehler und meine Frau wird als Bürge missbraucht. Noch, nach 10 Jahren, ließ die Bank per eidesstattliche Erklärung feststellen ob meine Frau noch weiter abgezockt werden kann. Das treibt auch meine Frau bei Tag und bei Nacht um.

Was hat den Sulzer Bankvorstand im Januar 1998 angetrieben, solch einen einmaligen Mist zu produzieren? Dafür wird es wohl nie eine ehrliche Antwort geben. Es kann nur spekuliert werden.

Was aber treibt den Vorstandsvorsitzender der Volksbank Rottweil (die Sulzer Volksbank hat inzwischen mit der Rottweiler Volksbank fusioniert), Herr Henry Rauner, an, sich auf das gleiche Niveau wie seine Sulzer Kollegen und Kolleginnen herunter zu lassen und meine Frau und mich ganz frech aufzufordern, für den von der Bank selbst verschuldeten Schaden zu bezahlen?

Schön wäre es, wenn Herr Rauner sich einmal fragen würde: Was Ihn zu solch unmenschliches Handeln antreibt? Ich kenne nur eine Antwort. Die Gier.

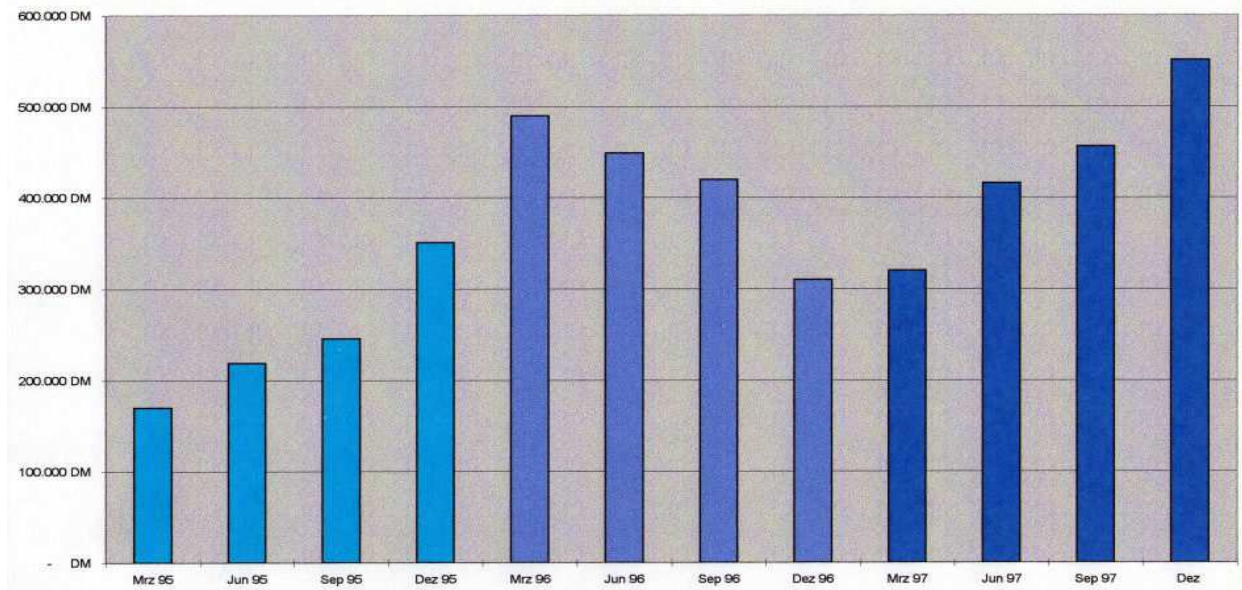
Vorgeschichte

Vor etlichen Jahren gründete ich ein kleines Unternehmen der Elektrotechnik, Das Geschäftsziel war, hoch moderne Maschinen und komplette Produktionsanlagen zu automatisieren. Es waren große internationale Kunden, die unsere Dienste in Anspruch nahmen. Unser Tätigkeitsgebiet war in der Regel innerhalb der Bundesrepublik Deutschland aber auch in Algerien, Iran und Irak. Meist ging es um große Projekte, die nur mit größere Kredite zu bewältigen waren. Als zweites Standbein hatten wir noch eine Elektronikabteilung. Hier wurden u.a. für die Weltfirma IBM extrem genaue Positioniermodule gefertigt. Diese waren eine Spezialentwicklung von IBM und Jenoptik. Es gab zu jener Zeit weltweit kein Positioniermodul das mit der selben Genauigkeit und Geschwindigkeit positionieren konnte. Um die teure Entwicklungskosten einzuspielen erhielten wir von IBM die Lizenz, dieses Modul herzustellen und weltweit zu vermarkten. Bisher verwendeten außer IBM und Jenoptik nur noch ein französisches und japanisches Unternehmen das Modul. Unser Ziel war es nun, dieses Spezialmodul unter Mitwirkung von Jenoptik, für den normalen Maschinenbau umzuarbeiten. Auch dazu waren größere Kredite erforderlich.

Als unserer Hausbank 1997 ins Trudeln geriet hätte sie gerne die Kredite von uns zurück gefordert und setzte uns unter Druck. Das Risiko einer Zusammenarbeit mit meiner Hausbank machte mir Angst. Bald schon stellte ich fest, dass der Vorstand mit einer Einschätzung unserer Geschäftslage total überfordert war. Nun suchte ich eine finanzkräftige Firma an der ich mein Unternehmen verkaufen konnte. Als drei Interessenten zur Auswahl standen, habe ich Frau Sachsenmaier von der Volksbank Sulz über meine Verkaufsabsicht vorinformiert. Ich fand auch schnell einen Interessenten in Villingen-Schwenningen der mir ein sehr gutes Angebot machte. Das war im Oktober 1997. Die Firma Elektro-Waldmann aus Schwenningen zeigte ernste Kaufabsicht und bot sofort 100.000,- DM alleine für das Know-how unserer Firma an. Den Preis für Betriebs-einrichtung und Material sollte nach der Inventur ermittelt werden. Über diesen Stand wurde Frau Sachsenmaier im Beisein von Herrn Bronner erneut informiert. Bei diesem Treffen habe ich Herrn Bronner eine Visitenkarte von Herrn Rainer Waldmann übergeben damit sich Herr Bronner bei der Geschäftsleitung von Elektro-Waldmann über den von mir geschilderten Sachverhalt überzeugen konnte. Mit Schreiben vom November 1997 hat die Volksbank Sulz, vorbehaltlich der Zustimmung des Kreditausschusses, mein Vorhaben gebilligt und ihrerseits Details über die Abwicklung des Verkaufs genannt. Der Kreditausschuss hat keinen Widerspruch eingelegt.

Mit Schreiben vom 4. November 1997 hat die Volksbank Sulz, vorbehaltlich der Zustimmung des Kreditausschusses, mein Vorhaben gebilligt und ihrerseits Details über die Abwicklung des Verkaufs genannt. Der Kreditausschuss hat keinen Widerspruch eingelegt.

Vom September 1997 bis Januar 1998 verbesserte sich die Geschäftslage sehr stark. In diesem Zeitraum konnte ich 3 weitere Mitarbeiter einstellen und das Gesamtengagement der Volksbank zurückführen. Siehe Grafik auf Seite 5. Die Bank konnte dies am Geldeingang selbst feststellen und überprüfen. Siehe nachfolgende Seite.



Die Grafik zeigt die positive Auftragsentwicklung insbesondere im letzten Quartal 1997. An Hand des Geldeingangs konnte die Bank selbst jederzeit die positive Entwicklung nachvollziehen. Des weiteren erhielt sie im regelmäßigen Turnus Auswertungen von mir. Auf Wunsch hätte Sie jederzeit weitere Informationen anfordern oder Einblick in die Bücher verlangen können. Das Sperren des Girokontos war zu diesem Zeitpunkt blanker Unsinn und unverantwortlich.

Als am 5. und 7. Januar größere Geldbeträge von meinen Kunden einging (**106.248,-DM**), sperrte der Bankvorstand **ohne mich zu informieren (!)** das Girokonto der Firma. Offensichtlich hat der hohe Geldeingang den Vorstand bewogen, die Gunst der Stunde zu nutzen um auf diese Art zusätzliche Sicherheiten zu erpressen. Dies belegt auch ein Schreiben, das am 9. Januar bei uns einging. Der Brief wurde erst nach dem Geldeingang geschrieben und auf 05. Januar datiert* In diesem Schreiben steht unter anderem: „...Zwischenzeitlich hatten wir unsere jährliche externe Verbandsrevision. Diese hat Ihren Kredit unter anderem ebenfalls geprüft. ... Wir erhielten die Auflage, entweder Ihr Engagement abzuwickeln und die zur Verfügung stehenden Sicherheiten zwangsweise zu verwerten oder, die andere Alternative wäre, daß Sie uns Sicherheiten in der Größenordnung von mindestens DM 250.000,- zur Verfügung stellen....“ Weiter steht in diesem Brief: „Bitte geben Sie uns bis spätestens **19. Januar 1998** eine schriftliche Mitteilung wie Sie sich entscheiden.“ In diesem Schreiben war weder von einer Sperrung des Geschäftskontos noch von einer Auflösung des Kreditengagements vor dem 19. Januar 1998 die Rede.

* Mit dem Datum nimmt es die Volksbank nicht so genau. Bei einem anderen Brief hieß es auf Nachfrage: „der ist versehentlich liegen geblieben.“

Da ich mir den plötzlichen Sinneswandel – zusätzliche Sicherheiten von 250.000,- nicht erklären** konnte, habe ich noch am 9. Januar gegen 17:00 Uhr Herrn Bronner telefonisch nach der Ursache gefragt. Bei diesem Gespräch wurden mir Gründe genannt, die total unstimmtig waren und ich noch am Telefon widerlegen konnte. Unter anderem hat Herr Bronner (Vorstand der Volksbank!) eiskalt gelogen und gesagt, ich hätte den Kapitaldienst nicht erbracht und er müsste auf Anordnung eines übergeordneten Gremiums, um seinen eigenen Kopf zu retten, meinen Betrieb zerschlagen. **Selbst bei diesem Gespräch wurde mir nicht gesagt, dass mein Konto bereits gesperrt war.** Bereits einen Tag später habe ich in meinem Schreiben vom 10. Januar den Nachweis erbracht, dass im letzten Quartal

der Kapaldienst erbracht wurde und darüber hinaus das Gesamtengagement der Volksbank zurückgeführt wurde. Im selbigen Brief habe ich Herrn Bronner mit folgenden Worten über die Gesamtsituation meines Betriebes informiert: „*Da auch in den kommenden Tagen und Wochen keine Verschlechterung eintritt, sondern mit deutlichen Verbesserungen gerechnet werden kann, sehe ich keinen Grund zu einem überstürzten Handeln. Für die Volksbank ist es ebenfalls von Nutzen wenn eine Lösung gefunden wird die eine Abschreibung des Kreditengagements erübrigt!*“

Wie sich dann am 12. Januar herausstellte, war das Konto bereits am 09. Januar gesperrt und dies, obwohl mir wie bereits oben erwähnt, eine Frist bis zum 19. Januar zugestanden wurde.

Trotz massiver Intervention von mir **und Zusage von Herrn Bronner** wurde die Sperrung des Girokontos nicht mehr aufgehoben. Als Resultat musste ich meinen Betrieb innerhalb kürzester Zeit schließen. Ein Verkauf meiner Firma war nun nicht mehr möglich.

**** Bis zu diesem Zeitpunkt sind wir allen unseren Verpflichtungen nachgekommen und haben sogar die Verbindlichkeiten zurückgeführt. Siehe folgende Tabelle:**

Kontenstand	29.08.1997	31.12.1997	08.01.1998
3641007	315.076,91 DM	320.355,22 DM	248.501,92 DM
3641023	129.505,11 DM	127.208,06 DM	84.950,93 DM
3641252	719.487,84 DM	722.113,68 DM	716.488,68 DM
3641015	36.307,96 DM	40.381,73 DM	40.965,58 DM
16757009	17.827,61 DM	13.692,22 DM	15.531,92 DM
16757254	60.000,00 DM	60.000,00 DM	60.000,00 DM
16757262	220.916,21 DM	222.262,45 DM	220.982,45 DM
16757181	120.748,00 DM	104.132,00 DM	104.132,00 DM
Summe	1.619.869,64 DM	1.610.145,36 DM	1.491.553,48 DM
Verbesserung		9.724,28 DM	128.316,16 DM
bezahlte Zinsen für Geschäftsverbindlichkeiten in 1987			77.396,00 DM

Die Folgen

Hätte die Volksbank den Verkauf meiner Firma durch die grundlose Kontensperre nicht verhindert, wäre der Bank durch den Verkauf, laut ihrem eigenem Schreiben vom 04. 11.1997, **kein finanzieller Schaden** entstanden. Bei dieser Lösung wären auch meine Frau und ich **ohne Schulden** geblieben. **Also für beiden Seiten eine saubere Lösung.**

Da durch die Kontensperrung der Betrieb nicht verkauft werden konnte, wurden sowohl die Volksbank als auch meine Familie, Mitarbeiter und Lieferanten wie folgt geschädigt:

Volksbank Sulz

Verlust in Höhe von DM 1.069.029,- in EURO ca. 500.000,-

Familie Reuß

Verlust des Wohnhauses der Ehefrau	DM	590.000,-		
Verlust des Grundstücks	DM	200.000,-		
„Schulden bei der Volksbank“	DM	1.069.029,-		
Schulden bei anderen Gläubigern ca	DM	250.000,-		
Gesamtschulden:	DM	2.109.029,-	in EURO	ca. 1.049.000,-

lebenslang Pfändungen
lebenslang minimales Einkommen
lebenslang Einschränkungen der Lebensqualität

Die Mitarbeiter

Wären die Verkaufsverhandlungen mit Elektro-Waldmann nicht schon so weit fortgeschritten gewesen, müsste man der Volksbank noch vorhalten, grundlos Arbeitsplätze vernichtet zu haben. Da die Papiere der Mitarbeiter bereits im Personalbüro bei Elektro-Waldmann vorlagen, konnten sie von einem Tag auf den anderen übernommen werden. Was auch geschah.

Die Lieferanten usw.

Die Lieferanten sollten aus dem Erlös des Firmenverkaufs (Einrichtung und Warenbestand) bezahlt werden. Da der Verkauf von der Voba boykottiert wurde, blieb nur noch eine Veräußerung der Einrichtungen und Waren zum Schleuderpreis. Das Geld kassierte die Bank. Die Lieferanten gingen leer aus und warten heute noch auf ihr Geld.

Da meine Frau Bürge für die Darlehen und Kredite meines Betriebes war, konnte eine Versteigerung ihres Wohnhauses nicht verhindert werden. Für meine Frau ist es bitter, erleben zu müssen, dass sie für mich gebürgt hat und als Bürge für die Managementfehler von Herrn Bronner und Frau Sachsenmaier nun bluten muss. Dies ist mit Verlaub, eine groteske und unmenschliche Art, eigene Fehler auszubügeln bzw. zu vertuschen oder nach meinem Verständnis, **Betrug**.

Am 08.01.2009 habe ich nach über 10 Jahren den Vorstandsvorsitzenden der Volksbank Rottweil, Herr Henry Rauner, gebeten, ihre Forderung gegen meine Frau als Bürge einzustellen. Obwohl die Inanspruchnahme meiner Frau als Bürge eine Folge des zuvor geschilderten Missmanagements bzw. Betrug seitens der Bank beruht, schreibt Herr Rauner: *„Es besteht keine Veranlassung unsererseits, einen Forderungsverzicht auszusprechen. Somit müssen Sie ggf. mit Betreibungsversuchen unsererseits rechnen.“* Und das tat er auch. Obwohl die Volksbank sehr genau unsere finanzielle Situation kennt, tat sie etwas, was ich nur als Tritt in den Hindern einstufen kann. Nach 10 Jahren ließ sie meine Frau zur Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung laden! Mein Kommentar dazu? Dazu kann ich nur sagen: „Da schweigt des Sängers Höflichkeit“.

Zusammenfassung

1.) Am 9. Januar 1998 wurde das Konto meines Betriebes gesperrt ohne dass ich darüber informiert wurde und das, obwohl der Kreditvertrag noch existent war und es keinen Grund für eine vorzeitige Auflösung gab. Juristisch nennt man das **Kontensperrung zur Unzeit**.

Nach meinen Moralvorstellungen ist dies eine kriminelle Handlung!

2.) Der Bankvorstand hat seine eigene Versprechungen und Zusagen nicht eingehalten. Juristisch hat er **wider Treu und Glauben** gehandelt.

Nach meinen Moralvorstellungen hat er gelogen und betrogen!

3.) Der Bankvorstand hat seine Mitglieder grob fahrlässig finanziell geschädigt. Juristisch nennt man das **Missbrauch von Macht und Vertrauen** oder **wider Treu und Glauben gehandelt**.

Nach meinen Moralvorstellungen ist das Veruntreuung von Mitgliedergelder!

4.) Heute nach über 10 Jahren ist die Volksbank Rottweil, die inzwischen mit der Volksbank Sulz fusionierte, immer noch nicht bereit ihre Fehler einzugestehen. Im Gegenteil. Auf Bitten von mir, meine Frau als Bürge aus dem Spiel zu lassen antwortet Sie mit Drohungen und Terror. So lässt die Rottweiler Volksbank, unmittelbar nach Vortrag dieser Bitte, meine Frau zur Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung laden bzw. fordert sie zu Zahlungen auf

Nach meinen Moralvorstellungen ist das, Erpressung und eine riesige Schweinerei!

Fragen und Antworten

Als hochbezahlte Banker haben Herr Bronner und Frau Sachsenmaier von der Volksbank Sulz sich mit Abstand für den absolut schlechtesten Weg entschieden! (Ein Auszubildender hätte bei solch einer Leistung die Prüfung nicht bestanden.) Bleibt die Frage: Warum und weshalb?

Warum sollen meine Frau und ich für den Schaden aufkommen, den die Banker selbst verursacht haben? Was war das „etwas“ das die Banker/in angetrieben hat?

Ich sehe derzeit nur eine Antwort: Die Gier der Banker nach Geld und Eigentum.

Doch da gibt es noch eine weitere Antwort. Manchmal wächst nach Jahren Gras über eine Sache. Manchmal kommen auch nach Jahren Sachen um Vorschein, die man vorher nicht sah. So auch hier. Ein/e Mitarbeiter/in, der damaligen Sulzer Volksbank, der/die nicht genannt werden will, hat hierzu nach Jahren Stellung genommen. Hier die Aussage sinngemäß: Die Sulzer Volksbank stand damals vor der Fusion mit der Rottweiler Volksbank. Und sie stand damals finanziell gar nicht gut da. Die Bank tat dann das, was Banken in solchen Situationen gerne tun: Das Kreditengagement durch zusätzliche Sicherheiten aufbessern, egal wie. Bei mir wurde der Versuch unternommen die zusätzliche Sicherheiten, das sollte die vorgezogene Erbschaft von meinen Eltern und den Eltern meiner Frau sein, zu erpressen. Das misslang, weil die Zeit, die mir zur Realisierung blieb nicht ausreichte. Bleibt nur festzustellen, hätte die Bank rechtzeitig eingelenkt, wäre weder der Bank noch mir ein Schaden entstanden.

Fairness - ein Fremdwort für ein Banker?

Die Seiten 2 bis 6 dieser Dokumentation hat die Volksbank Rottweil am 04.01.2010 zur Einsichtnahme erhalten. Das Begleitschreiben ist auf dieser Seite abgebildet.

Jürgen Reuß
Uhländstraße 12
72189 Vöhringen

Jürgen Reuß * Uhländstraße 12 * 72189 Vöhringen

Volksbank Rottweil eG
Herrn Henry Rauner
Postfach 1852
78618 Rottweil

Datum: 04.01.2010
Seite 1 - 1

Ihre Forderungen aus 1998

Guten Tag Herr Rauner,

wieder jährt sich ein höchst beschämendes Ereignis das sich die Volksbank Sulz im Januar 1998 leistete. Seitdem wollen Sie bzw. die Volksbank Rottweil von mir und meiner Frau Geld. Nun hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die Volksbank Sulz, wohl um ihre Unfähigkeit und Fehler zu vertuschen, alle Versuche einiger vernünftigen Regelung blockierte. Die Volksbank Rottweil, die durch die Fusionierung mit der Volksbank Sulz, diese Altlasten mit übernommen hat, hat sich bislang auch nicht wirklich kooperativ gezeigt, vielleicht weil sie sich so ein Missmanagement, wie es die Volksbank Sulz geleistet hat nicht vorstellen konnte oder aber nicht zugeben will.

Damit Sie Herr Rauner wirklich wissen was damals abgelaufen ist und Sie keine Ausreden mehr haben, die eventuell auf Unwissenheit basieren, habe ich den damaligen Vorgang niedergeschrieben. Bitte lesen Sie diese Dokumentation, die ich diesem Schreiben beilege, sorgfältig durch. Sollte die Darstellung nach Ihren Informationen nicht korrekt sein, so teilen Sie mir dies bitte (nachvollziehbar) mit. Sofern tatsächlich ein Sachlage von mir fehlerhaft beschrieben wurde, werde ich die Dokumentation entsprechend ändern.

Bewegt diese Dokumentation Sie zum Einlenken und sind Sie bereit Ihre Forderung unserer Forderung gegenüber zu stellen, dann lassen Sie uns zu einem Gespräch zusammen kommen.

Wenn Sie nach wie vor der Meinung sind, meine Frau und mich auf Grund der Geschehnisse von 1998 abzocken zu müssen, dann lassen Sie uns dies wissen. In diesem Fall wird es sich nicht vermeiden lassen eine dritte oder auch weitere Personen zwecks „Bewertung“ einzuschalten.

Es grüßt Sie

Anlage

Als Antwort kam ein Brief, unterzeichnet von Herrn Rauner und Frau Sachsenmaier) derart mit Unwahrheiten bespickt, wie man es einem halbwegs gesitteten Menschen nicht zutraut. Ich nenn das LVA-Prinzip (**L**ügen, **V**erdrehen, **A**blenken – wahrscheinlich ein Bankervirus) Der Brief war wohl als Ablenkungsmanöver gedacht bzw. sollte mich unglaublich darstellen. Nach dem Motto: etwas bleibt immer hängen. De facto hat auch in diesem Schreiben die Bank den wahren Grund der Kontensperrung wohlweislich nicht genannt. Auch konnte sie keinen Hinweis geben, dass diese Dokumentation nicht korrekt ist. Statt dessen beendet Herr Rauner und Frau Sachsenmaier das Schreiben mit den Worten: „Ihre frucht- und endlose Korrespondenz sehen wir nun endgültig für beendet an.“ Schluss. Aus.

Gegenrechnung

Gemäß Schreiben der Volksbank vom 04. November 2010 würde nach Zahlung von 70.000,- DM aus dem Verkaufserlös meiner Firma an Waldmann und einer Zahlung in Höhe von 290.000,- DM aus vorgezogenem Erbe innerhalb einer überschaubaren Zeit („wir denken dabei längstens bis 28.02.98“ – schreibt die Voba), lediglich DM 200.000,- zur Rückzahlung verbleiben. Bei dieser Version wäre meine Frau im Besitz ihres Hauses geblieben.

Da die Voba Sulz den Verkauf meines Unternehmens vereitelt hat und Zahlungen meiner Kunden in Höhe von DM 106.248,-, die am 5. und 7. Januar 1998 eingingen kurzerhand einbehalten hat war ich gezwungen die Geschäftstätigkeit meines Unternehmens einzustellen. Die Firma Waldmann war nun nicht mehr bereit mein Unternehmen käuflich zu erwerben. Der Verkauf hätte etwa 400.000,- DM erbracht. Meine Anstellung als Abteilungsleiter bei der Firma Waldmann war nun auch nicht mehr möglich. Auf das Verhalten der Bank reagierte mein Vater sofort und enterbte mich.

Das schuldet die Volksbank Rottweil mir und meiner Frau – Eine Schande

Verbindlichkeiten bei der Voba am 31.12.97	-1.610.000,00 DM	-823.180,12 EUR
Abschreibung laut Schreiben vom 04.11.97	400.000,00 DM	204.516,80 EUR
Zahlungseingang am 5. und 7. Januar 1998	106.248,00 DM	54.323,75 EUR
Versteigerung des Wohnhause / Immonilienwert	590.000,00 DM	301.662,28 EUR
Verlust des Verkaufserlöses des Unternehmens ca.	400.000,00 DM	204.516,80 EUR
Erbverlust wg. Enterbung ca.	200.000,00 DM	102.258,40 EUR
Berlindarlehen geschätzt	50.000,00 DM	25.564,60 EUR
Schmerzensgeld	20.000,00 DM	10.225,84 EUR
Gehaltsverlust bei Waldmann	390.000,00 DM	199.403,88 EUR
Gesamtbetrag ohne Zinsen	546.248,00 DM	279.292,23 EUR
5% Zinsen in 20 Jahren	903.110,56 DM	461.753,21 EUR
Gesamtbetrag mit Zinsen	1.449.358,56 DM	741.045,44 EUR

Stand der Berechnung: Januar 2018

Bei dieser Berechnung wurde nicht berücksichtigt:

- a) Zahlungen der Firma Kurz und Kipp. Die Firmen Kurz und Kipp haben den Rest meines Unternehmens zum Schleuderpreis gekauft und an die Voba Sulz bezahlt.
- b) Rentenkürzungen von monatlich 100 EUR, die an die AOK abgeführt werden, weil ich nach Einbehalt der Schecks durch die Voba im Januar 1998, die Sozialabgaben nicht mehr bezahlen konnte.

Autor: Jürgen Reuß überarbeitet am 05. Dezember 2017